



Merkhefte zum Vogelschutz

Eine Wohnung für unsere Vögel

Praxishandbuch rund um Nistkästen

Impressum

Eine Wohnung für unsere Vögel - Praxishandbuch rund um Nistkästen

Herausgeber und Bezug

Naturzentrale Landkreis Bautzen, Park 1, 02699 Neschwitz

Internet: www.naturzentrale-bautzen.de

E-Mail: info@naturzentrale-bautzen.de

Telefon: 035933 30077



Bearbeiter

Katrin Hoffmann & Winfried Nachtigall

Erscheinungsjahr

2021

Auflagenhöhe

5.000

Abbildungsnachweis: alle Fotos W. Nachtigall, außer: Abbildung Starentopf S. 2 G. Föhr; S. 2 W. Möbius (SLUB/Deutsche Fotothek); S. 5 Mitte M. Reimann; S. 6 A. Baumgärtel; S. 14 oben rechts, S. 15 unten links M. Schrack; S. 18, 19 (außer Star und Gartenrotschwanz) B. Franzke; S. 19 Mitte U. Schuster; S. 3 (unten), 4 (unten), 7, 16, 17 (außer Mauersegler) Shutterstock; 3. Umschlagseite Mitte links und rechts M. Zischewski; S. 4 (Bild 1-3), 17 (Mitte) sowie Abbildungen Nistkasten-Bauanleitungen und Abbildung Schwalbenbrett S. 14 K. Hoffmann.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V. unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt	1
Ursprung und Geschichte des Nistkastens	2
Nisthilfen im Garten	3
Nistkastentypen	4
Material und Besonderheiten	5
Bau von Nistkästen	6
Bauanleitung Neschwitz-Nistkasten	8
Bauanleitung klassischer Nistkasten	9
Bauanleitung Halbhöhlenbrüter-Nistkasten	10
Bauanleitung großer Nistkasten	11
Bauanleitung Schwalbenbrett	12
Anbringung von Nistkästen	13
Nistkastenpflege	15
Wissenswertes zu weiteren Nistkastentypen	16
Artenportraits häufiger Gartenvögel	18
Weiterführende Informationen und Quellen	20

Ursprung und Geschichte des Nistkastens

Die **ersten Nistkästen**, die im 16. Jahrhundert entstanden, entsprangen nicht dem Vogelschutzgedanken, sondern dienten vielmehr als Hilfsmittel zur **Speiseplan-Erweiterung** der Menschen. So wurden aus den Tontöpfen, die man als Nistmöglichkeit für Stare aufhängte, die Jungtiere entnommen, um daraus Starensuppe zu kochen. Die Nutzung dieser „Starentöpfe“ war sehr beliebt und wurde wohl bis ins 18. Jahrhundert so beibehalten.

Ab Ende des 17. Jahrhunderts gab es dann zunehmend die Empfehlung, Nistkästen nicht nur für kulinarische Zwecke, sondern auch im Sinne der **Insekten-Schädlingsbekämpfung** anzubringen. Vor allem Obst- und Gartenbauern wurde empfohlen, für Höhlenbrüter Nistmöglichkeiten anzubieten. In diesen Zeitraum fallen auch die ersten Berichte über **Nistkästen aus Holz**.

Die wahrscheinlich ersten **Nistkasten-Prototypen** aus dem frühen 19. Jahrhundert, „Meisenkobel“ genannt, sind von Johann Baptist Hofinger, einem Pfarrer aus Braunau am Inn, bekannt.



Erst der schlesische Zoologe Constantin Wilhelm Lambert Gloger befasste sich um 1850 **systematisch** mit der Entwicklung von Nistkastenmodellen. Etwas später konstruierte August Carl Eduard Baldamus spezielle Nistkästen für Mauersegler, Turmfalke und Wiedehopf.

Als **Pionier** für die heutigen Nistkasten-Erfolgsmodelle gilt Freiherr von Berlepsch, der 1857 in der thüringischen Burg Seebach geboren wurde. Er optimierte durch intensive Untersuchungen an Spechthöhlen und mit Hilfe eines Holzschuhmachers den Nistkastenaufbau für die Ansprüche verschiedener Vogelarten.



Foto von 1936: links Berlepsche Nisthöhlen, rechts Behrscher Nistkasten

Nisthilfen im Garten

Das Anbringen von Nistkästen auf dem eigenen Grundstück ist ein sinnvoller **Beitrag zum Vogelschutz**, denn viele Vogelarten haben es mitunter schwer, in Siedlungsbereichen passende Nistmöglichkeiten zu finden.

Der heute vorherrschende Ordnungssinn, der sich auch in Gärten und Grünanlagen zeigt, führt dazu, dass Vögel nur noch selten natürlich entstandene Baumhöhlen oder Nischen vorfinden, in denen sie brüten können. Auch die moderne Bauweise mit den glatten Fassaden und oft fehlenden Dachvorsprüngen **erschwert die Nistplatzsuche** einiger Vogelarten.

Neben den Vogelschutzaspekten gibt es auch noch einen anderen wichtigen Grund für das Anbringen von Nistkästen im eigenen Garten: **Es bereitet Freude!** Das Beobachten von Vögeln bei der erfolgreichen Jungenaufzucht in den zur Verfügung gestellten Nistkästen, ist für Kinder und Erwachsene ein schönes Erlebnis, bei dem es viel zu entdecken gibt.



Nistkastentypen

Es gibt verschiedene Nistkastentypen, die sich für unterschiedliche Arten eignen. Neben Materialien und Bauweisen variiert z. B. auch die Einflugloch- und die Nistkastengröße. Die Form des Nistkastens (eckig oder rund) beeinflusst die Nutzung durch verschiedene Vogelarten nicht und kann frei gewählt werden.

Klassischer Nistkasten

Der klassische Nistkasten ist ein geschlossener Kasten für Höhlenbrüter. Je nach Variante wird er von verschiedenen Arten zur Jungenaufzucht genutzt. Ausschlaggebend ist hier vor allem der Durchmesser des Einflugloches. Jede höhlenbrütende Art wählt bevorzugt eine Nistmöglichkeit mit dem geringstmöglichen Einfluglochdurchmesser aus. So können größere Arten als Konkurrenten ausgeschlossen und der Zugriff durch Nesträuber erschwert werden.



Nistkastentyp Neschwitz

Für einen besseren Schutz vor Nesträubern empfehlen wir den Nistkastentyp Neschwitz, der durch seine besondere Bauweise einen guten Schutz vor Raubsäugern garantiert. Der Neschwitz-Nistkasten besitzt statt des Einflugloches einen breiten Einflugschlitz, durch den die Vögel von unten her den Brutraum erreichen. So ist der Weg bis zum Nest doppelt abgelenkt und für Nesträuber nicht zugänglich.



Nistkastentyp Halbhöhle

Neben dem geschlossenen Nistkasten gibt es für Nischenbrüter den Nistkastentyp Halbhöhle, für Vogelarten, die bevorzugt unter Dachvorsprüngen oder in Mauernischen brüten. Die Halbhöhle ist im Aufbau dem klassischen geschlossenen Nistkasten ähnlich, ist aber nach vorne zur Hälfte offengelassen. Einen höheren Schutz vor Nesträubern bietet der etwas sichere Nischenbrüter-Nistkastentyp mit zwei ovalen Einfluglöchern.



Schwalbenbretter

Für Schwalben ist es sinnvoll, Stützbretter für den Nestbau anzubieten. Sie sind auf raue Strukturen und Vorsprünge angewiesen, an denen sie ihr aus lehmhaltiger Erde und Stroh geformtes Nest bauen können. Moderne Gebäude bieten mit ihren glatten Fassaden, Wänden und oft fehlenden Dachvorsprüngen meist eher schlechte Bedingungen für den Nestbau von Rauch- und Mehlschwalbe.



Material

■ Am besten geeignet sind Nistkästen aus **Holz oder Holzbeton**. Beide Varianten können sowohl gekauft als auch selber gebaut werden. Dabei sind Nistkästen aus Holzbeton meist etwas langlebiger als Holzkästen und bieten größeren Schutz vor Spechten, die Nistkästen mitunter aufhacken. Für den Eigenbau bieten sich vor allem Holz-Nistkästen an.

■ Achten Sie darauf, dass **keine giftigen Holzschutzmittel oder Lacke** verwendet wurden, denn schadstoffbelastete Nistkästen können die Jungenaufzucht gefährden. Nistkästen aus Plastik sind abzulehnen, da sie weder atmungsaktiv sind noch mit ihrer glatten Oberfläche den Vögeln Halt bieten.

Bauweise

■ Nistkästen aus Holz sollten mindestens eine **Brettstärke** von 15 mm, besser 20 mm, haben. Nur so ist eine ausreichende Wärmeisolierung gewährleistet. Achten Sie darauf, dass eine Mindestgröße von 12x12 cm am Boden des Nistkastens vorhanden ist.

■ Der **Abstand** zwischen dem unteren Einfluglochrand und dem Boden des Nistkastens sollte mindestens 15 cm betragen, um die Jungvögel vor möglichen Angriffen von Raubsäugern zu schützen. Gleichzeitig können sie so noch gut den Ausflug erreichen.

■ Nistkästen sollten am Boden **Ablauflöcher** haben. Bei gekauften Modellen ohne Ablauflöcher empfiehlt es sich hier nachzubessern. Bohren sie vor dem Anbringen des Nistkastens einfach noch zwei Löcher (0,5 cm Ø) in den Boden.

■ Auf eine **Sitzstange** sollte generell verzichtet werden.



Holzbeton-Turmfalkenkasten als Sonderanbringung nach Genehmigung in einem Elektromasten.



Kleiber brüten eher selten in Nistkästen und haben Amseln eigentlich nicht als Nestnachbarn.



Kohlmeisen nutzen immer wieder auch andere „Nistkästen“.

Bau von Nistkästen

■ Für einen guten und haltbaren Nistkasten benötigen Sie gesunde, **trockene Bretter** mit einer Brettstärke von 15-25 mm. Gut geeignet sind Kiefern- oder Fichtenholz, aber auch Laubhölzer wie z. B. Hainbuche oder Erle haben sich bewährt. Besonders witterungsbeständig sind z. B. Lärchen- und Robinienholz.

■ Mindestens eine Brettseite sollte **ungehobelt** sein. Achten Sie später beim Zusammenbau darauf, dass sich die ungehobelte, raue Seite auf der Innenseite befindet, damit vor allem die flüggen Jungvögel im Inneren des Nistkastens daran hinaufklettern können.

■ Der Nistkasten kann gänzlich **unbehandelt** bleiben. Wenn Sie ihn jedoch gerne gegen die Witterung imprägnieren wollen, so nutzen Sie am besten Leinöl. Falls Sie den Nistkasten verschönern und anmalen wollen, dann achten Sie auf ungefährliche Farbe. Vor dem Aufhängen sollte der Nistkasten zunächst trocknen und ausreichend auslüften.

■ Wer möchte, kann das Nistkastendach noch zusätzlich **vor der Witterung** schützen. Neben Dachpappe eignen sich hierfür auch andere Materialien wie z. B. Reste von Kunststoff-Bodenbelägen. Durch die verminderte Durchlüftung des Daches kann es allerdings passieren, dass sich Feuchtigkeit im Holz ansammelt und unter Umständen so die Langlebigkeit des Nistkastens beeinträchtigt wird.

■ Für die Aufhängung des Neschwitz- und des klassischen Nistkastens empfehlen wir einen **Drahtbügel**, der mithilfe von Schraub-Ösen oder Schrauben rechts und links am Nistkasten befestigt wird. Wer den Nistkasten an einem Baum aufhängen möchte, sollte den Draht mit einem Stammschutz versehen, damit er nicht zu sehr einschneidet. Hierfür eignet sich ein Stück Gartenschlauch, mit dem der Draht ummantelt wird. Für die Befestigung der Halbhöhlenbrüter-Nistkästen kann eine senkrechte Holzleiste an der Rückwand angebracht werden.



■ Die Vorderwand des Nistkastens sollte sich zur Reinigung **öffnen lassen**. Sie sollte nur oben seitlich befestigt und unten mit Hilfe von 1 bis 2 Schraubhaken fixiert werden. Für die Befestigung der Vorderwand bieten sich Schrauben mit Teilgewinde an, damit sich das Brett gut auf- und zuklappen lässt. Alternativ können hier auch Nägel verwendet werden.

■ Vergessen Sie nicht, die **Ablauflöcher** in den Boden des Nistkastens zu bohren. Je nach Nistkastengröße empfehlen wir 2 bis 6 Löcher mit ca. 0,5 cm Durchmesser.

TIPP: Wer sich die Sägearbeit und das Bohren des Einflugloches sparen möchte, kann sich einen fertigen Nistkasten-Bausatz kaufen, der nur noch zusammengesetzt werden muss.

Materialliste - Werkzeug:

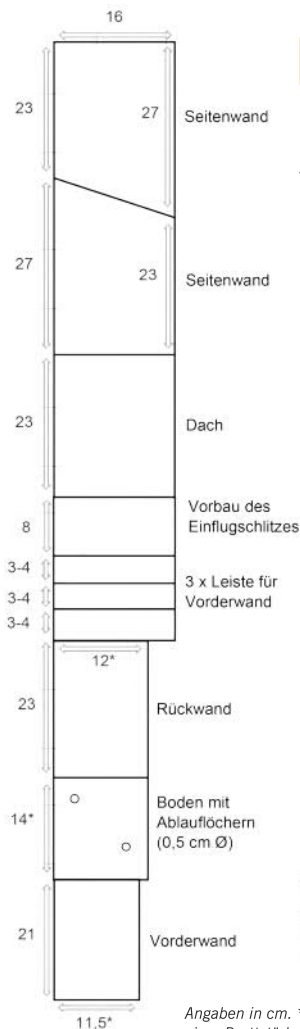
- Werkbank/Schraubstock,
- Stichsäge,
- Akkuschrauber bzw. Hammer,
- Bohrmaschine/Forstnerbohrer,
- Schleifpapier,
- Metermaß, Bleistift, Anschlagwinkel

Materialliste - Material:

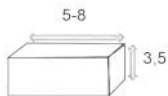
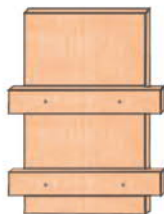
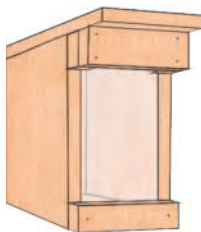
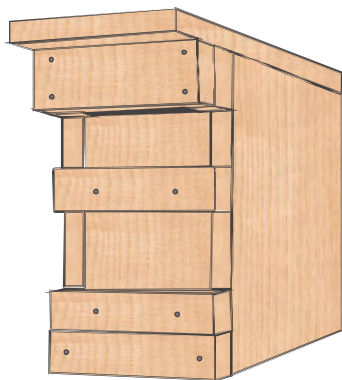
- Holzbretter,
- Schrauben (3,5x50mm) oder Nägel (50mm),
- 3-4 mm starker Draht,
- 2 Schraub-Ösen,
- 1 – 2 Schraubhaken,
- evtl. ein Stück alter Gartenschlauch

NATURSCHUTZSTATION
NESCHWITZ e. V.





Vogelarten	Einflug- schlitz (mm)	Aufhäng- höhe (m)
Blaumeise, Sumpfschneise, Tannen- meise, Kohlmeise, Haubenmeise, Feldsperling, Haussperling, Trau- erschnäpper, Kleiber, Star	32-35	1,5-3,5



2 Abstandhalter für den Einflugschlitz

Hinweis: Vorder- und Rückwand, sowie Vorbau sollten für den Zusammenbau oberseits leicht angeschrägt werden.

Angaben in cm. *Maße gelten bei einer Brettstärke von 2 cm.

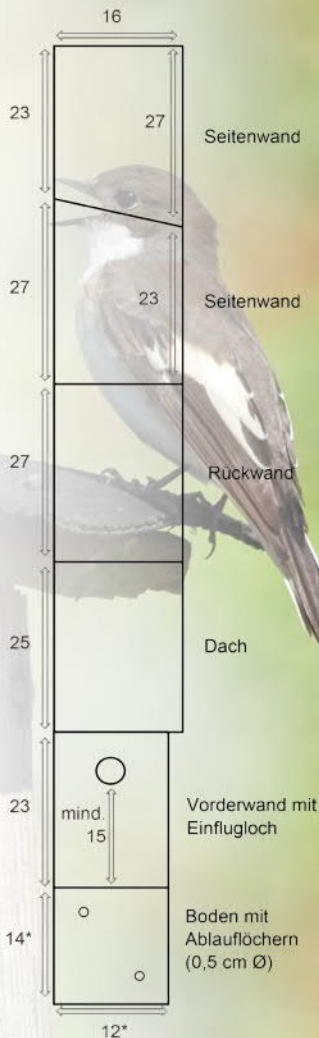
Bauanleitung klassischer Nistkasten



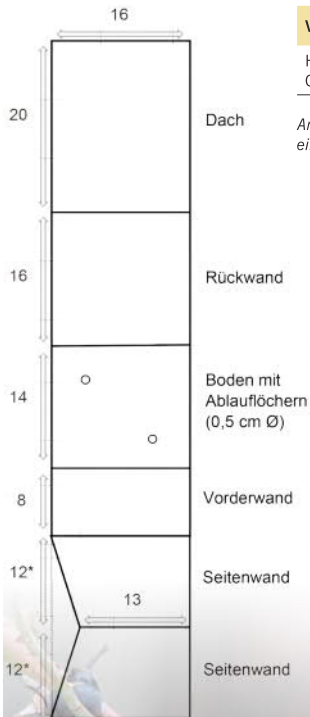
Vogelarten	Loch (mm)	Höhe (m)
Blaumeise, Sumpfmeise, Tannenmeise	28	1,5–3,5
Kohlmeise, Haubenmeise, Feldsperling, Haussperling, Kleiber, Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz	32	1,5–3,5
Star (alle abgebildeten Maße plus 5 cm)	45	3–10



Angaben in cm. *Maße gelten bei einer Brettstärke von 2 cm.



Bauanleitung Halbhöhlenbrüter-Nistkasten



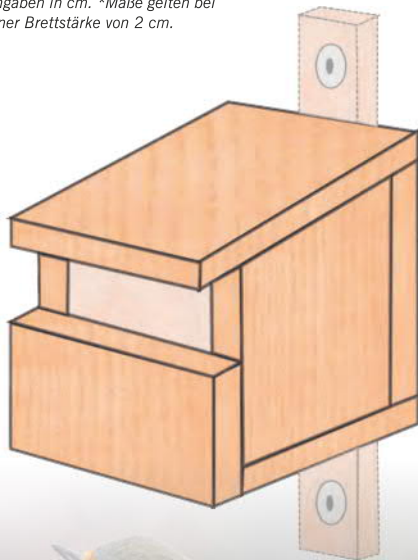
Vogelarten

Höhe (m)

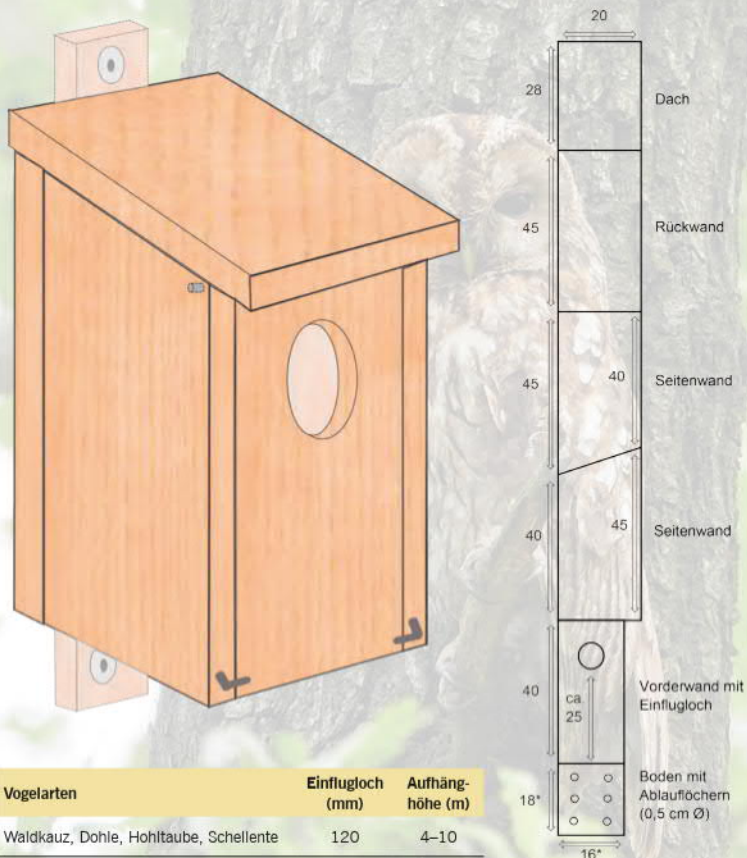
Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Bachstelze,
Grauschnäpper, evtl. auch Zaunkönig

1,5–3,5

*Angaben in cm. *Maße gelten bei
einer Brettstärke von 2 cm.*



Bauanleitung großer Nistkasten



Vogelarten

**Einflugloch
(mm)**

**Aufhäng-
höhe (m)**

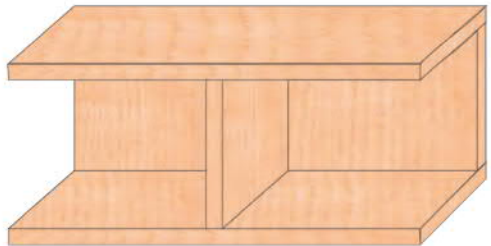
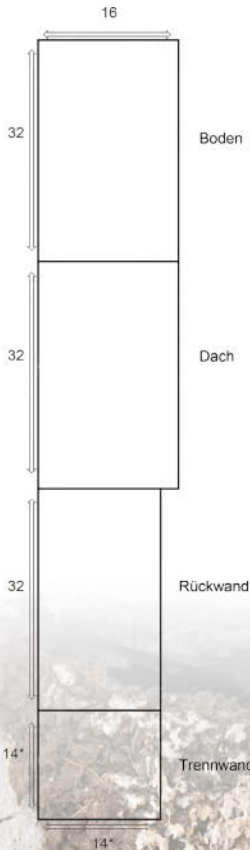
Waldkauz, Dohle, Hohltaube, Schellente

120

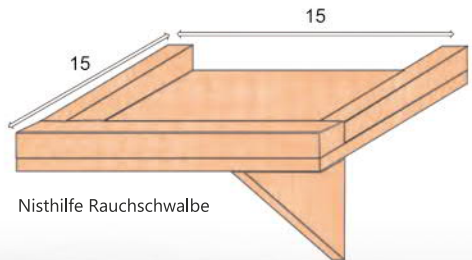
4-10

Angaben in cm. *Maße gelten bei einer Brettstärke von 2 cm.

Bauanleitung Schwalbenbrett



Nisthilfe Mehlschwalbe (Bauanleitung nebenstehend)



Nisthilfe Rauchschalbe

TIPP: Wer nicht selber bauen möchte, kann auch auf fertige Schwalbennisthilfen zurückgreifen. Im Handel gibt es bezugsfertige Schwalbennester zu kaufen, die dann noch an der richtigen Stelle angebracht werden müssen.

Anbringung von Nistkästen

■ Nistkästen können jederzeit aufgehängt werden. Wer sie im Herbst aufhängt, bietet damit verschiedenen Tierarten gleich in der kälteren Jahreszeit eine **Übernachtungsmöglichkeit**. Spätestens **bis Ende Februar** sollte ein Nistkasten für die kommende Brutsaison aufgehängt sein.

■ Das **Einflugloch** sollte nicht zur Wetterseite zeigen. Halbschattige Standorte und Standorte mit morgendlicher Sonneneinstrahlung eignen



Turmfalkengelege in einem Holzbetonkasten. Falken tragen keinerlei Niststoffe ein, so dass Sägespäne oder Rindenmulch als Grundmaterial eingefüllt werden sollten.



Kohlmeisengelege im weich gepolsterten Napfnest. Die benutzten Nestmaterialien - Tierhaare, Moos, Gras - unterscheiden sich in den Anteilen auch zwischen den Arten.

sich am besten. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass sich der Nistkasten nicht in der prallen Mittagssonne oder ganztägig im Schatten befindet. Ein Nistkasten sollte immer gerade oder leicht nach vorne geneigt angebracht werden.

■ Die optimale **Aufhänghöhe** variiert je nach Vogelart und kann an ungestörten Standorten in Augenhöhe sein. An belebteren Standorten empfiehlt sich eine Mindesthöhe von 3 m.

■ Nistkästen können an **Bäumen, an Haus- oder Schuppenwänden oder frei hängend** angebracht werden. Für die notwendige Reinigung muss man den Nistkasten auch abnehmen können. Mit einem Drahtbügel versehene Nistkästen können frei hängend an stabilen Baumästen angebracht werden. Hier sind sie auch vor Nesträubern besser geschützt. Zu dünne Äste sind ungeeignet, damit ein Nistkasten bei Wind nicht allzu sehr schwingt oder gar herunterfällt.

■ **Halbhöhlen-Nistkästen** für Nischenbrüter sollten unter Dachrinnen, Balkonen oder Fenstersimsen angebracht werden. Wichtig dabei ist, dass sie nicht von Katzen und Mardern erreichbar sind.



Nicht immer werden alle Jungvögel flügge. Bei der Nistkastensäuberung kann man dann Reste der toten Jungen finden.

Anbringung von Nistkästen

Innerhalb eines Gartens können mehrere Nistkästen angebracht werden. Als Faustregel sollte ein ungefährer **Abstand** von 10 m für Nistkästen gleicher Art eingehalten werden. Für Nistkästen verschiedener Art gilt ein ungefährer Mindestabstand von 5 m. Die meisten Vogelarten besetzen während der Brutzeit Reviere, die sie gegen Artgenossen verteidigen. So ist selbst in größeren und abwechslungsreichen Gärten oft nur Platz für ein Brutpaar pro Vogelart. Daher empfiehlt es sich, die **Nistkastentypen und Einfluglochgrößen zu variieren**. So werden verschiedene Vogelarten bei der Nistplatzsuche fündig. Im Zweifel werden bei hoher Nistkastendichte nicht alle Kästen besetzt. Trotzdem sind **auch leerstehende Nistkästen** nützlich und können z. B. für Insekten, Fledermäuse oder Siebenschläfer interessant sein.

Schwalbenbretter können entweder in mindestens 4 m Höhe außen an Gebäuden angebracht werden (Mehlschwalbe), oder in Ställen oder Scheunen (Rauchschwalbe), wenn hier stets Einflugmöglichkeiten offenstehen. Beim Anbringen von Nisthilfen für die Mehlschwalbe sollten mehrere Nistplätze nebeneinander zur Verfügung stehen, da sie gerne gesellig brütet. Die Rauchschwalbe braucht hingegen etwas Abstand zu brütenden Nachbarn. Hier sollte das Schwalbenbrett idealerweise ca. 15-20 cm unter der Decke angebracht werden. Ein zusätzliches, ca. 20 cm tiefes Brett, das ab 40 cm unterhalb der Schwalbennester angebracht wird, schützt vor herabfallendem Kot.



40 - 90 cm



■ Nistkästen sollten wenigstens **einmal im Jahr** gereinigt werden, um altes Nistmaterial zu entfernen und die Vermehrung von Ungeziefer im Kasten zu vermeiden. Hierfür sollte ein Zeitpunkt gewählt werden, zu dem **keine Brutaktivitäten** mehr stattfinden.

■ Die Reinigung sollte daher erst im Spätsommer/Frühherbst (September/Oktober) stattfinden. Es kann eine **zweite Reinigung im Frühjahr** durchgeführt werden, da die Nistkästen von einigen Tieren im Winter als Schlafhöhle genutzt werden. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass die **Reinigung früh genug**, so etwa Ende Februar, durchgeführt wird, um beginnende Brutaktivitäten nicht zu stören.

■ Zum Reinigen reicht in der Regel ein sorgfältiges **Ausräumen der Nisthöhle**. Bei starker Verschmutzung sollte man den Nistkasten mit einer Bürste und etwas Sodalauge ausschrubben, Anschließend den Nistkasten offenstehen lassen, bis er wieder ganz trocken ist.



Wissenswertes zu weiteren Nistkastentypen

Steinkauz

Der nur etwa amselgroße Steinkauz bewohnt strukturreiche Grünlandgebiete und ist vor allem auf Streuobstwiesen und in Dorfrandbereichen mit alten Bäumen und Viehweiden anzutreffen. Unterstützen kann man ihn durch das Anbringen sogenannter Steinkauzröhren, die möglichst waagrecht z. B. an alten großkronigen Obstbäumen, aber auch an Hütten oder Scheunen angebracht werden. Steinkauzröhren haben als Marderschutz meist eine Zwischentrennwand, hinter der sich versetzt ein weiterer enger Durchschlupf befindet.



Schleiereule

Die Schleiereule, die im ländlichen Raum in Kirchtürmen, Feldscheunen oder auch Dachböden ihre Brutplätze hat, kann man ebenfalls mit einem Nistkasten unterstützen. Dieser besonders große Kasten wird im Inneren von Gebäuden so angebracht, dass er über einen sogenannten Einflugstutzen an eine vorhandene oder neu zu schaffende Öffnung im Mauer- oder Dachbereich angeschlossen ist. Die Schleiereule bevorzugt es an ihrem Brutplatz dunkel und mit weicher Unterlage, daher sollten etwas Rindenmulch oder Holzspäne eingestreut werden.



Turmfalken

Für Turmfalken, die ursprünglich in Felsnischen, aber z. B. auch in alten Krähenestern brüten und sich auch gerne in durchgrünten Städten ansiedeln gibt es halboffene Nistkästen, die in großer Höhe angebracht häufig als Brutplatz angenommen werden. Der Turmfalke hat es gern exponiert und mit freiem Blick nach draußen. Der Nistkasten sollte für die meist 5 bis 6 Jungvögel geräumig genug sein und idealerweise für die Altvögel und flügge werdenden Turmfalken auch eine Sitzmöglichkeit außerhalb des Nistkastens bieten.



Wissenswertes zu weiteren Nistkastentypen



Garten- und Waldbaumläufer

Die Baumläufer brüten in Baumspalten oder unter lose abstehender Rinde. Wer ihnen eine Nisthilfe anbieten möchte, sollte darauf achten, dass die kleinen Vögel, die ausgesprochene Stammkletterer sind, direkt vom Stamm eines Baumes hineinschlüpfen können. Hier eignen sich Nistkästen mit kleinen seitlichen Öffnungen, die direkt am Baumstamm angebracht werden. Alternativ kann mit Hilfe von Nadelbaumzweigen und Seilen eine Art Nisttasche am Stamm angebracht werden.



Mauersegler

Mauersegler nisten in Mitteleuropa vorwiegend an Gebäuden, wo sie Hohlräume unter Dachrinnen oder Mauerlöcher als Brutplatz nutzen. Als Nisthilfe kann man ihnen flache Nistkästen mit schmalen waagerechten Einfluglöchern anbieten, die in mindestens 6 m Höhe angebracht werden. Mauersegler bauen innerhalb des Nistkastens ein flaches Nest, das aus Halmen, Blättern und weiteren Bestandteilen besteht. Anschließend wird das Nest mit klebrigem Speichel stabilisiert und kann so mehrere Jahre genutzt werden.



Feld- und Haussperling

Für gesellig brütende Arten wie Haus- und Feldsperlinge gibt es große, in mehrere einzelne Bruthöhlen mit je einem Einflugloch unterteilte, Nistkästen. Hier können mehrere Vogelfamilien einziehen. Sowohl Haus- als auch Feldsperling sind überwiegend Höhlen- bzw. Nischenbrüter, brüten bei Nistplatzmangel gelegentlich aber auch in Büschen oder Bäumen. Beide Arten bauen recht unordentliche Kugelnester, die mit Federn, feinen Halmen und Haaren ausgepolstert werden.

Artenportraits häufiger Gartenvögel



Kohlmeise

Kohlmeisen sind im Wald, aber auch im Siedlungsraum anzutreffen und legen ihre 1-2 Bruten pro Jahr auch gerne in Gärten an, wenn sie dort eine geeignete Nisthöhle vorfinden. Ab Ende März beginnt das Weibchen mit der Bebrütung der 6-12 Eier. In der knapp dreiwöchigen Zeit der Jungenversorgung im Nest fliegen Männchen und Weibchen regelmäßig die Bruthöhle an, um Raupen, Spinnen und andere Insekten an die Jungen zu verfüttern. Nach dem Ausfliegen der Jungen bleibt die Meisenfamilie noch etwa drei Wochen zusammen.



Kleiber

Der Kleiber verdankt seinen Namen der Eigenschaft den für seine Ansprüche zu großen Eingang einer Bruthöhle mit Hilfe einer Lehm-Speichelmischung auf seine Körpergröße zu verkleinern. Ursprünglich kommen Kleiber in Laubmischwäldern vor, besiedeln aber mittlerweile auch Parks und Gärten mit alten Laubbaumbeständen. Nistkästen nimmt er gerne an, um darin ab Februar/März sein lockeres Nest aus Rindenstückchen, Kiefernadeln oder altem Buchenlaub anzulegen. Ab Mitte April beginnt er mit der Bebrütung der meist 6-8 Eier.



Tannenmeise

Tannenmeisen bewohnen Nadel- und Mischwälder, aber auch Gärten und Parks, wenn Nadelbäume, vorzugsweise Fichten oder Tannen, vorhanden sind. Die Tannenmeise nimmt Nistkästen gerne an, wenn sie hoch hängen. Darin baut das Weibchen ein Nest aus Moos und Spinnenweben, das es anschließend mit Pflanzenwolle und Haaren sowie wenigen Federn auspolstert. Die Tannenmeise brütet ein bis zweimal pro Jahr. Das Gelege besteht meist aus 8-9 Eiern.

Artenportraits häufiger Gartenvögel

Trauerschnäpper

Trauerschnäpper sind Langstreckenzieher. Sie überwintern südlich der Sahara und kehren ab April/Mai in ihre Brutgebiete zurück. Als Höhlenbrüter kommen sie in lichten Wäldern mit alten Bäumen vor, besiedeln aber auch Parks, Streuobstwiesen oder Kleingärten. Das Weibchen bebrütet die 4-7 Eier, an der etwa zweiwöchigen Fütterung der Jungvögel im Nest beteiligen sich dann beide Elternteile. Die Hauptnahrung der Trauerschnäpper sind Insekten, die meist im Flug gefangen werden.



Star

Der Star lebt außerhalb der Brutzeit sehr gesellig und ist oft in großen Schwärmen anzutreffen. Am Brutplatz ist er allerdings territorial und verteidigt diesen gegen Artgenossen. Als typischer Höhlenbrüter bezieht er für die Aufzucht seiner 5-6 Jungen ab April häufig auch Nistkästen. Da der Star gerne vor dem Eingang seiner Bruthöhle sitzt und singt, ist es bei Nistkästen für den Star sinnvoll hier eine Sitzstange anzubringen.



Garten- und Hausrotschwanz

Während der Hausrotschwanz (Bild links) als Felsbrüter in Halbhöhlen-Nistkästen brütet, bezieht der Gartenrotschwanz (Bild rechts) gerne den klassischen Höhlen-Nistkasten. Allerdings bevorzugt er Nistkästen mit hochovalen Einfluglöchern, durch die er bequem fast aufrechtstehend einschlüpfen kann. Beide Arten brüten oft zweimal im Jahr, der Hausrotschwanz ab April, der Gartenrotschwanz ab Mai.



Weiterführende Informationen und Quellen

Nistkästen zum Kaufen

Naturschutzbedarf Strobel - www.naturschutzbedarf-strobel.de

NABU-Shop - www.nabu-shop.de/garten-und-tierwelt/nistkasten

Schwegler Nistkästen - www.schwegler-natur.de

TIPP: Fragen Sie zuerst in Ihrer Naturschutzstation nach. Oft kann man hier Nistkästen auch käuflich erwerben.

Empfehlungen und Links (Auswahl)

RICHARZ, K. & M. HORMANN (2008): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere, AULA-Verlag, ISBN-13: 978-3891047347.

RUGE, K. (1989): Vogelschutz – ein praktisches Handbuch, Ravensburger Buchverlag, ISBN 3-473-46090-7.

www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten/index.html

www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/nisthilfen

www.bund-rvso.de/nistkaesten-nisthilfen-voegel.html

Ganz frisch erschienen ein Ratgeber zum Bestimmen der (alten)

Nester in Nistkästen:

Nistkastenmuseum

Wer sich für Nistkasten-Geschichte interessiert und sich beim Durchstöbern einer Vielzahl verschiedener Nistkastenformen und -typen Anregung holen will, dem sei ein Besuch im Nistkastenmuseum von Gerhard Föhr ans Herz gelegt. Es befindet sich in Ringschnait bei Biberach a.d. Riß in Oberschwaben. www.nistkastenmuseum.de



Quellen

CREUTZ, G. (1959): Der Nistkasten „Neschwitz“. Der Falke 6: 64–65.

RICHARZ, K. & M. HORMANN (2008): Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere, AULA-Verlag.

RUGE, K. (1989): Vogelschutz – ein praktisches Handbuch, Ravensburger Buchverlag.

www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/nisthilfen

www.naturschutzbund-ooe.at/files/ooe_homepage/pdf/Nisthilfen_Broschuere.pdf

www.bund-rvso.de/nistkasten-wiedehopf.html

Vielen Dank an Andreas Baumgärtel für praktische Tipps zum Thema Nistkästen.

Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres 2022



Der Wiedehopf fühlt sich auf Streuobstwiesen, in der Nähe von Viehweiden oder in sehr lichten Wäldern wohl. Seine Nahrung (Engerlinge, Raupen, Heuschrecken, Spinnen) erbeutet er meist am Boden. Er brüdet in Ganz- oder Halbhöhlen, wie z. B. Spechthöhlen, unter Wurzeln oder in Bruchsteinmauern. Gerne nimmt der Wiedehopf auch Nisthilfen an, wenn es an natürlichen Höhlen fehlt. So können lokale Wiedehopf-Vorkommen durchaus positiv beeinflusst werden. Zu beachten sind vor allem die Größe und der geeignete Standort der Nisthilfe. Als Nistkastenstandort bieten sich z. B. Buschgruppen oder Böschungen an. Dabei sollte darauf geachtet werden, einen möglichst störungsfreien Ort zu wählen, an dem nicht zu häufig Menschen vorbeikommen. Zwischen zwei Wiedehopf-Kästen sollte ein Abstand von 300 m eingehalten werden.

Der Nistkasten sollte 0,5–1,5 m über dem Boden angebracht werden. Da Wiedehöpfe (auch die Jungtiere) mit dem Verspritzen von übelriechendem Kot eine wirkungsvolle Marderabwehrstrategie haben, sind sie gegen Feinde auch in niedrig angebrachten Nistkästen geschützt.



Nistkastenbau-Anleitungen im Internet (Auswahl)

www.vogelschutz-erlensee.de: Bauanleitungen: Nisthilfen für fast alle Vögel.pdf

www.artenfoerderung-voegel.ch: Merkblätter: SVS-Wiedehopf-Nisthilfen.pdf

www.vetmeduni.ac.at: Nistkasten-Bauanleitungen: Bau Nisthilfen Wiedehopf.pdf



Eine Wohnung für unsere Vögel

Praxishandbuch rund um Nistkästen

Wo haben Nistkästen ihren Ursprung? Welche verschiedenen Nistkastentypen gibt es und worauf sollte beim Kauf geachtet werden?

Das vorliegende Heft enthält außerdem wertvolle Informationen zum Bau und zur Pflege von Nistkästen und stellt häufige Gartenvögel und ihre Nistkastenvorlieben vor. Exklusiv enthält es eine genaue Bauanleitung des Nistkastens Typ Neschwitz.

Herausgeber



als Träger der



Neschwitzer



Vogelschutzpavillon

Interaktive Dauerausstellung im Schlosspark Neschwitz